



Darwider haben sich gestelt die growen pündt
 Und solichs einer eidgenosschafft verkündt
 Begerende bystandß als jr pundt ist verbrüefft
 Diß kriegs in anfang sich hiemitt haben vertiefft
 Küniglich regere vñ schwabischer pündt dz sind nit mer
 Anno 2c. im Nün und nünzigste jar monatz jennet
 So hat sich diser handel verfürgt in anfang
 Begerende als mit einem schnellen vortanz
 Gefürdt dem schwabischen pundt an sin hand
 Als von dem gemeinen schwitzer land
 Nach dem sich zyt vnd tag hatt ergangen

Abb. 2: Die schwäbischen
 Landsknechte vermögen
 den anstürmenden eid-
 genössischen Kriegsknech-
 ten nicht standzuhalten
 und werden in die Flucht
 geschlagen, im Hinter-
 grund das Städtchen Mai-
 enfeld in der gleichnami-
 gen brandisischen Herr-
 schaft: «die eidgenossen
 waren gefallen durch den
 rin / Und als die schwaben
 ersachen das es muß sin /
 Wolten sy die eidgenossen

nitt beston / Des gaben die
 eidgenossen jnen den lon /
 Domalß ist den von bran-
 diß ein schloß verbronnen
 / Das stettlin meyenfeld
 ward ouch gewonnen.»

cher Chronist Heinrich Brennwald weiss davon
 noch genauer zu berichten: «Also namend si und
 satzend einem kalb ein tuechli uff, namend es bi
 dem schwanz, tanzetend damit, ruoftend zuo den
 Eignossen hin über, das [sie] inen den brügam
 schiktind, won [denn] si hetind da die brut.»³² Die
 Vergeltung dieser «schantlichen, unkristenlichen
 worten»³³ folgte unverzüglich. Die Eidgenossen
 setzten über den Rhein und steckten in Balzers
 zwei Häuser in Brand.³⁴ Die Eskalation zum offe-
 nen Krieg war nicht mehr aufzuhalten: «Besorgen
 wir, hyemitt der krieg angefangen sy, daß wir in
 grossen sorgen sind, beschädiget von den lanntz-
 knechten wärdennt.»³⁵ Diese vom Maienfelder Rat
 in einem Schreiben vom 6. Februar an den Rat von
 Chur geäußerte Befürchtung sollte sich nur allzu
 bald bewahrheiten. Die königlichen Räte in Kon-
 stanz werden sogleich über diesen Überfall infor-
 miert³⁶, gleichentags meldet der Vogt von Sargans
 an seine Obrigkeit in Schwyz, dass ein grosser Zug
 Feinde von Feldkirch nach Vaduz unterwegs sei.³⁷
 Am 7. Februar versucht Hans Jakob von Bodman,
 Hauptmann der Schwäbischen Bundestruppen, die
 auf der St. Luzisteig stationierten Bündner zur Räu-
 mung des strategisch so wichtigen Überganges in
 das Gebiet der Herrschaft Maienfeld und der Drei
 Bünde zu bewegen. Als diese keine Anstalten zum
 Abzug machen, werden sie mit Gewalt vertrieben,
 was für Jakob von Bodman jedoch keineswegs als
 Friedensbruch zu werten ist, wie er in einem
 Schreiben an den Churer Bischof betont: «Das ver-
 kund ich úwern gnaden, das sollicher fürgenomer
 handel nit wider den frid unnd bericht beschehen,
 sunder vor von mir an sy ersuocht und begert mit
 geschrift unnd bottschaft, das si soelich Staig [...]
 rumen und abziehen söllen, och k[öniglicher]
 m[ajestät] des hailigen reichs sträß unverleit las-
 senn wöllen.»³⁸ An einer ungehinderten Verbin-
 dung zwischen ihren beiden Herrschaften Vaduz
 und Maienfeld mussten aber auch die Brandiser in-
 teressiert gewesen sein. Und zumindest über die
 Rolle, die Ludwig von Brandis in dieser für ihn
 wohl heiklen Lage spielte, werden wir durch einen
 Bericht von Hans Karle, Hauptmann und Burger
 von Maienfeld, in Kenntnis gesetzt, den dieser ein